

c) Hans Leo Hasler (1564—1612)

Im kühlen Maien

(für 3 Chöre)

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuen,
und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Willkommen Maien.
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen,
im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,
g'sellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
und mit den Maidlein singen in Reihen: Willkommen Maien.

3. Neuere Frühlingslieder

a) Peter Cornelius (1824—1874)

Das Tanzlied: Wenn wir hinausziehn

Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied, dann hüpfst das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burschen freun sich. Leis hebt es an, doch mählich tönt es lauter, immer heller, schnell und schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist, dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanzlied. Es tönt so süß: „O Mägdlein laß dein Zagen! Bald vergangen ist dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es dann ins Herz dir: La, la, la, la la!

Ziehn wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Boge, dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber übt sein Hauch dann; denn seht am Stromrand, welch ein Reigen! Elfenleutchen, Wogenbräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze und nun tönts wie Elfenmärlein: La, la, la, la, la! (Peter Cornelius.)

b) Carl Löwe (1796—1869)

Im Frühling

An ihren bunten Liedern klettert
die Lerche selig in die Luft;
ein Jubelchor von Sängern schmettert
im Walde voller Blüt und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,
Altäre festlich aufgebaut;
Und all die tausend Herzen läuten
zur Liebesfeier dringend laut.

Der Venz hat Rosen angezündet
an Leuchtern von Smaragd im Dom,
und jede Stelle schwillt und mündet
hinüber in den Opferstrom.

(Nicolaus Lenau.)

c) Max Bruch (1838—1920)

Wald-Pfalm

Auf zu psallieren im frohen Choral!
Pfortner, erschließe des Klosters Portal!
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
schmücket, ihr Brüder, mit Weilschen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Vichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
stehen dort kunstreich im Fünfsack errichtet.
Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht,
buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmt die Lauten und Cimbeln nun rein!
Vöglein im Laubversteck, fallt mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

(J. B. Scheffel.)